

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dabberbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Wh., Bouwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Ohl, Ruppberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halber i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halber.

Telegramm-Adresse Anzeiger Halber.

Nr. 193	Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Monat 3.— Mk., vierteljährlich 9.— Mk. auschl. Bestellgeld.	Halber Donnerstag, den 9. September 1920.	Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite 20 Pfg., auswärts 25 Pfg., im Reklameteil 1 mm hoch 90 mm breit 60 Pfg.	20. Jahrgang
----------------	--	---	--	---------------------

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Vorkonferenz in Paris lehnte die deutsche Note, die Zulassung einer verstärkten Truppe zur Bewachung der russischen Internierten in Ostpreußen forderte, ab, ebenso die Note zwecks Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission in Oberschlesien und eine Note über Regelung der Flusstonnage.

Reichskanzler Fehrenbach teilte dem deutschen Bevollmächtigten für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien mit, Reichsregierung und preussische Regierung hätten zusammen einen Betrag von zehn Millionen Mark für die durch Gewalttaten betroffenen ober-schlesischen Familien bewilligt.

Die medienburgische Staatsregierung hat die Organisation der Wehrkraft in Mecklenburg verboten und hierzu bemerkt, daß ein Merkmal für die unter diese Bestimmung fallenden Verbände ihre Bewaffnung ist.

In einer langen Erklärung wendet sich die polnische Regierung gegen die deutsche, die in bezug auf den Durchgangsverkehr Verschleppungstatistiken treibe, in bezug auf die ungeordneten Verhältnisse allein verantwortlich sei. Die deutsche Antwort steht noch aus.

Polen hat mit den Vorarbeiten zur Anlage eines großen Handelshafens im Ruziger Wiek, an der Danziger Bucht, begonnen.

Die russisch-polnische Friedenskonferenz soll nunmehr am 9. September in Riga beginnen.

Die Russen sollen ihre Streikkräfte im Norden im wesentlichen wieder geordnet und hergestellt haben.

Tschischewin sagt in einem drahtlosen Telegramm aus Moskau, daß eine revolutionäre Bewegung in Bokara in Turkestan ausgebrochen sei. Die Volksmasse habe die Regierung des Emir gestürzt. Der Widerstand der Regierung sei immer gebrochen.

Genf — Brüssel.

Innerer näher rückt der Tag, der die Staatsmänner Europas wiederum am grünen Tisch versammelt sieht. Wie eine Londoner Zeitung mittelt, hat die englische Regierung auf Grund der Beschlüsse von Spa der französischen und italienischen Regierung eine Zusammenkunft auf den 24. September in Genf vorgeschlagen. In dieser Konferenz sollen aber nur die europäischen Kohlenkommissionen und die internationale Vertretung der Kohlenförderung, sowie die Abrüstungsfrage behandelt werden, während gleichzeitig in Brüssel eine internationale Finanzkonferenz zusammengetreten soll, in der alle Mächte gleichfalls durch ihre leitenden Staatsmänner vertreten sein werden. — England durch Lloyd George und Curzon, Frankreich durch Millerand und Marfai, Italien durch Giolitti und Sforza, Deutschland durch Fehrenbach, Simons und Finanzminister Dr. Wirth. Was also für uns die Hauptsache ist und ursprünglich der Zusammenkunft in Genf vorbehalten war, nämlich die Feststellung der Grenze unserer Zahlungsfähigkeit und die Möglichkeit und Beschaffenheit unserer Zahlungen, das soll jetzt nicht in Genf, sondern in Brüssel behandelt werden, also wiederum in einem wesentlich französischen Willen und zweier Atmosphäre, die den Franzosen günstiger ist als uns und die Möglichkeit zu jenen Beeinflussungsmanövern gegenüber den deutschen Unterhändlern gibt, in denen die Franzosen unerlöschlich sind.

Es wurde schon kürzlich aus den Andeutungen des Ministers Simons der Schluss gezogen, daß Frankreich sein großes Interesse an der Begrenzung der deutschen Zahlungsfähigkeit hat und seine Politik in dieser Beziehung im Widerspruch steht und andere Wege geht gegenüber der englischen und italienischen Politik. Eine Bestätigung dieser Auffassung finden wir nunmehr in der Zerteilung der ursprünglich geplanten Genfer Konferenz, in dem Umstande, daß die Zusammenkunft der europäischen Staatsführer gleichzeitig oder fast gleichzeitig in Genf und in Brüssel stattfinden soll. Man kommt Frankreich entgegen, indem man in Brüssel eine internationale Finanzkonferenz abhält, die offenbar der Beratung der allgemeinen europäischen Finanzlage, der überall fühlbaren Währungsverschlechterung infolge der europäischen Papiergeldfabrikation — der sogenannten „Inflation“ — gelten soll und in der voraussichtlich das deutsche Problem nur allgemein besprochen werden dürfte, ohne daß vermutlich feste Beschlüsse gefaßt werden. In Genf wiederum soll die allgemeine Abrüstung — gleichfalls vom Gesichtspunkt der finanziellen Erparnis — erörtert werden, und die Gleichzeitigkeit dieser beiden Konferenzen erscheint als ein von der englischen Diplomatie ausgedachtes Manöver, das zu allerlei Verschöbungen, zu Kompetenzörterungen, Verabredungen und sonstigen Künsten die Handhabe bieten kann, um die Verhandlungen, wenn sie etwa vor einem gefährlichen Wendepunkt stehen oder sonst eine peinliche, für die Engländer oder für die Franzosen, für die Italiener oder die Deutschen gar zu heikle oder drohende Form annehmen, abzuweichen, zu vertagen, oder von einem Forum aufs andere, von Brüssel nach Genf oder von Genf nach Brüssel zu verlegen und zunächst einmal der akuten Gefahr die Spitze abzubreaken — Zeit zu gewinnen nach dem bekannten und allzu bewährten Rezept Lloyd Georges.

Wir dürfen nie vergessen, daß in der jetzt zu entscheidenden Finanzfrage auch die Unterwürfigkeit Deutschlands ihre Grenzen hat, die kein deutscher Staatsmann ungefragt überschreiten darf. Deutschland hat, von seinem ersten Friedensangebot an, vom Waffenstillstand und dem Versailler Frieden bis zur letzten Unterwerfung von Spa schon so Ungeheures für die Entente geleistet, sich in einer Weise für Europa geopfert und entblüht und seinen Willen zur Erhaltung des Friedens und zum Wiederaufbau der Welt bekundet, daß uns neue Opfer nicht mehr zugemutet werden können. Daß Deutschland nicht überhaupt schon offenen Vandalismus erklärt hat, daß es, wenn auch stöhnend und ächzend, immer noch seinen Platz in der Kulturwelt behauptet, seine Maschine zwar freischend und unter Hemmungen, aber dennoch arbeitend leistungsfähig in Gang hält und mit äußerster Anstrengung sich gegen den äußeren und inneren Zusammen-

bruch wehrt, das ist eine übermenschliche Leistung. Wir haben aber schon mehr als genug bezahlt und ausgeliefert, und der Gedanke, daß wir nun auch noch Jahrzehnte tributpflichtig bleiben sollten, dieser Gedanke ist nicht nur töricht, er ist geradezu unaussprechlich. Daß wir für Europa noch Jahre- und vielleicht jahrzehntelang werden arbeiten müssen, daß der Entzug dieser Arbeit zum größten Teil unseren bisherigen Gegnern zugute kommen wird, das wissen wir, und das ist die unvermeidliche Folge des verlorenen Krieges. Wir sind auf einem Arbeitsgebirge zu einem Arbeitsmehrpunkt herabgefallen. Aber von einem Arbeitnehmer bis zum letzten Sklaven ist noch ein sehr weiter Weg, und wehe dem Staatmann, der nicht den Willen zum Äußersten und unerschütterlichen Widerstand aufbringt gegen die Versuche, Deutschland und das deutsche Volk auf den Weg zur Finanz- und Wirtschaftsklaverei zu treiben!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Schiffsahrtbesprechungen beim Reichspräsidenten. Generaldirektor Cuno vom der Hamburg-Amerika-Linie und der badische Staatspräsident Traut kamen dieser Tage zu Besprechungen mit dem Reichspräsidenten Ebert nach Freudenstadt, wo sich der Präsident in Urlaub aufhält. Generaldirektor Cuno berichtete über seine Verhandlungen in den Vereinigten Staaten, über die Wiederaufnahme des Schiffsahrtverkehrs zwischen Hamburg und Amerika und das Abkommen zwischen der Japan- und den großen amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften.

+ Vorschläge auf die neue Befolungsordnung. Obwohl die Beratungen über die Revision der Befolungsordnung noch nicht abgeschlossen sind, hat das Reichsfinanzministerium angeordnet, daß Vorschläge auf die aus der voraussichtlichen Höherstufung sich ergebenden Mehrbeträge im Bedarfsfalle gezahlt werden dürfen.

+ Bestrafung des Gefährten Gewaltstretes. Für die unbedeutende Zerstörung der Entente-Munition in Erfurt durch Eisenbahnarbeiter hat die Regierung die Sühnemaßnahmen angedroht. Der Reichsverkehrsminister hat die Eisenbahnbehörden telegraphisch angewiesen, sofort alle bei dem Abhängen und Entladung des Wagens und der Verladung der Munition beteiligten Arbeiter ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu entlassen und sie außerdem der Staatsanwaltschaft zur gesehlichen Verfolgung anzuzeigen und für den der Eisenbahnverwaltung etwa entstehenden Schaden haftbar zu machen. Beamte sind, soweit bisher festgestellt, an der Tat nicht beteiligt.

+ Die Neuorganisation der Polizei. Die Deutsche Volkspartei hat eine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, die sich mit der Neuorganisation der staatlichen Polizei beschäftigt. Es wird in dieser Anfrage darauf hingewiesen, daß als wichtigstes Mitglied der eingesetzten Kommission Regierungsrat Abegg genannt wird, von dem behauptet wird, daß er als Vertrauensmann der radikalsten Parteigruppen gilt. Die Kommission und insbesondere der Regierungsrat Abegg stehen, so heißt es in der Anfrage, im scharfen Gegensatz zu den bisherigen leitenden Kreisen der staatlichen Polizei. Es wird davon gesprochen, daß man die organisierten Arbeiter zum Polizeidienst heranziehen will. Die Reichsregierung wird gerügt, welche Schritte getan werden, um sicherzustellen, daß zum Schutze von Ruhe und Ordnung eine zuverlässige und schlagfertige Polizei erhalten bleibt.

+ Beschlagnahme deutscher Werte in Australien. Die Neu-Guinea-Kompagnie hat von ihrer Niederlassung in Rabaul die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die australische Regierung offiziell den Beschluß der Enteignung sowohl der Neu-Guinea-Kompagnie als auch der anderen deutschen Firmen in Neuguinea bekanntgegeben hat.

+ Keine allgemeine Arbeitsdienstpflicht. Aus München hatte sich ein Berliner Blatt melden lassen, daß im Reichsarbeitsministerium ein Gesetzentwurf zur Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht im Deutschen Reich zwecks Behebung der Nozlage des Reiches und Erfüllung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen vorbereitet werde. An der ganzen Meldung ist kein wahres Wort. Ein solcher Gesetzentwurf wird im Reichsarbeitsministerium weder vorbereitet, noch ist er beabsichtigt.

+ Der Ausnahmezustand in der Provinz Sachsen. Wie die Vossische Zeitung erfährt, beabsichtigt das Reichsministerium des Innern, den Ausnahmezustand für die Provinz Sachsen aufzuheben, und zwar ohne die Zustimmung des Oberpräsidenten Göring. Es scheint sich um eine Differenz über das Vorgehen gegen die Organisation Eschert zu handeln. Außerdem scheinen die Auffassungen in den Zentralbehörden im Reich und in Preußen mehr als je auseinanderzugehen.

+ Lüsse Riez gegen Moskau. In der Freiheit unterzieht die bekannte linksradikale Agitatoren die Moskauer Bolschewisten für den Anschluß an die dritte Internationale einer vernichtenden Kritik. Lüsse Riez steht in den 21 Punkten der Moskauer Sowjetregierung ein ungeheuerliches Diktat, dessen Annahme man nur „Skandalfest“ zumuten kann, während freie aufrechte Menschen diese Punkte „sornig“ oder höhnischend zurückweisen würden. Wenn in der Unabhängigen Partei die von Moskau verlangte „eiserner militärische Disziplin“ durchgeführt würde, so würde „ein Heer von Heuchlern und Kriechern, von unwissenden Maulhelden und widerlichen Streibern, aber auch von Denunzianten“ gezogen. Alles geistige Leben in der Partei würde erstickt. Der Artikel schließt mit dem Ausruf: „Wir gehen nicht in die Sklaverei!“

Frankreich.

+ Millerands Reise ins besetzte Gebiet. Der französische Ministerpräsident erklärte vor seinem Übertritt auf deutschen Boden in Metz, von Partikularismus könne keine Rede mehr sein. Elsas und Lothringen würden nie mehr von Frankreich getrennt werden. So wie Elsas-Lothringen

für immer zu Frankreich zurückgeführt sei, so bestimme Frankreich auch darauf, daß die andern Länder, denen der Friedensvertrag von Versailles Befreiung gebracht habe, in ihrer vollen Freiheit und Unabhängigkeit erhalten blieben. — Millerand traf mittlerweile in Bern ein.

Großbritannien.

+ Gewerkschaftskongress. Der größte Gewerkschaftskongress, der jemals in England stattgefunden hat, wurde in Portsmouth eröffnet. 964 Delegierte vertraten über 6½ Millionen organisierte Arbeiter. Präsident Thomas verteidigte die Einrichtung des Aktionsrates der Arbeiter. Er gab zu, daß der Aktionsrat die Verfassung des Landes auf das schärfste herausfordere. Es wäre dies ein gefährliches Weisheit gegen die Kriegsgefahr, aber es wäre durch die Resultate gerechtfertigt. Der Krieg mit Rußland sei auf diese Weise vermieden worden.

Italien.

Die revolutionäre Bewegung hat namentlich in den neuerebten Gebieten zu großen Streiks geführt. Die Arbeiterschaft von Triest, Friaul und Istrien hat als Protest gegen das von Italien eingeführte Regierungs- und Verwaltungssystem den Generallstreik erklärt und verlangt Abschaffung der Kriegsgerichte, Befreiung der wegen politischer Verbrechen Verurteilten und Unterdrückung aller Ausnahme-maßnahmen, die aus der Kriegszeit geblieben sind. Auch die Zeitungsseker haben sich dem Ausstand angeschlossen. Die republikanische Partei hat sich dem Generallstreik angeschlossen.

Aus In- und Ausland.

Bern. Die sozialistischen Nationalräte Graber und Mainle lehnen die Bedingungen zum Beitritt zur dritten Internationale glatt ab.

Kopenhagen. Der Verfassungsantrag der Regierung, der den Nordschleswignern Zutritt zum Reichstage gewährt und eine Verabreichung des Wahlrechtsalters auf 25 Jahre vorsieht, wurde unter Stimmenthaltung der Sozialisten bei der Volksabstimmung mit 613 471 Stimmen angenommen.

Stresa. Bei den Beratungen zwischen den italienischen und deutschen Ernährungsministern berichtete Dr. Bernes über die allgemeine Ernährungslage Deutschlands und wies besonders auf die Verhältnisse in den Kohlenbezirken hin.

London. Der Präsident der sogenannten irischen Republik, Griffith, hat in einem Telegramm an Wilson dessen Intervention zugunsten des Bürgermeisters von Cork erbeten.

Peking. Die chinesische Geheimpolizei deckte umfangreiche italienische Waffenschmuggel auf. Der Minister des Auswärtigen ist bei der italienischen Gesandtschaft in Peking vorstellig geworden.

Mexiko. General Alvaro Aragon ist zum Präsidenten von Mexiko ernannt worden. Obwohl das amtliche Ergebnis der Wahl nicht vor Ende dieser Woche bekanntgegeben werden dürfte, kann doch angenommen werden, daß General Alvaro Aragon mit großer Mehrheit gewählt hat.

10 Millionen Mark für Oberschlesien.

Der Reichskanzler an den Fürsten Hatzfeldt. An den deutschen Bevollmächtigten für die Abstimmungsbezirke Oberschlesiens, den Fürsten Hatzfeldt, richtete Reichskanzler Fehrenbach ein Schreiben, in dem er dem Fürsten Mitteilung macht von der am Montag abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Reiches und des preussischen Kabinetts. Die Sitzung habe sich mit der Abwehr der Oberschlesien drohenden Gefahren befaßt. Das Schreiben fährt fort:

Mit tiefer Bewegung haben die Kabinette die ergreifenden Berichte entgegengenommen, die über die Leiden und die Kämpfe unserer treuen Oberschlesier erstattet worden sind. Nur zu viele wackere Männer haben ihre feste Anhänglichkeit an das Deutsche Reich mit Wunden und mit dem Tod bezahlt, nur zu viele sind bei der Verteidigung alter Rechte und des heimatischen Herdes in ihrer wirtschaftlichen Existenz schwer geschädigt und bedroht. Die Regierungen aber wissen sich mit der ober-schlesischen Bevölkerung eines Sinnes darin, daß keine Gewalttat die Liebe zu Deutschland aus den Herzen zu reißen vermag. Die Regierungen leben der Zuversicht, daß die ober-schlesische Bevölkerung die Prüfungen dieser schweren Zeit standhaft aushalten wird. Mit Entschlossenheit werden sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um der Bevölkerung Oberschlesiens bei ihrem guten und gerechten Kampfe zu helfen. Um des ähneren Bedrängnis zu wehren, die durch den Tod ihrer Ernährer und durch zahllose Gewalttaten über unschuldige Familien hereingebrochen ist, haben die Regierungen einen Betrag von zunächst zehn Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Wo um des deutschen Namens willen Schweres erduldet wird, darf und soll die Hilfe der Volksgemeinschaft nicht ausbleiben.

Der Reichskanzler bittet den Fürsten Hatzfeldt, bei der ober-schlesischen Bevölkerung der Dolmetscher zu sein für die Gefinnungen, die in den Kabinettsberatungen zum Ausdruck kamen. Fehrenbach schließt: Oberschlesien bei Deutschland zu erhalten, ist unser Wunsch und fester Wille. Dazu wollen wir alles tun, was in unserer Macht steht.

Die Selbständigkeitsfrage.

Das Reichskabinett beschäftigte sich mit der Frage der Autonomie Oberschlesiens. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hatte in seiner letzten Tagung sich ausschließlich mit der Frage befaßt und schließlich auch einen Beschluß über Oberschlesien herbeigeführt. Außenminister Dr. Simons hatte erklärt, daß die Gewährung der Autonomie an Oberschlesien nicht auf Kosten des Reiches oder Preußens geschehen dürfe. Auch in parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß man den Gefühlen der Bevölkerung Rechnung tragen müsse. Man ist der Meinung, daß es genügen wird, wenn man Oberschlesien als preussische Provinz mehr Rechte gibt als den anderen Provinzen.

Andauernde Spannung.

Trotz aller Beschwichtigungsversuche wird die Lage in Oberschlesien immer gespannter. Eine deutsche halbamtliche Erklärung führt eine lange Reihe neuer polnischer Übergriffe an, stellt fest, daß der politische Terror der Polen weitergeht, daß von einer Waffenablieferung nichts zu spüren ist und verzeichnet die Mitteilung eines polnischen Blattes, wonach in Paris schon die Frage aufgeworfen werde, ob es nicht richtiger wäre, Oberschlesien den Polen ohne Abstimmung zu geben. Dieser Sekerei der polnischen Presse ist die deutsche Presse Oberschlesiens deshalb nicht gewachsen, weil sie infolge der polnischen Denunziationen von willkürlichen Verböten bedroht ist.

Keine neutrale Untersuchungskommission.

In der letzten deutschen Note über Oberschlesien an die Friedenskonferenz war der Vorschlag gemacht worden, eine aus Vertretern der neutralen Mächte zusammengesetzte Kommission einzusetzen, welche die Ursache der ober-schlesischen Unruhen feststellen sollte.

Die Vorschlagskonferenz in Paris lehnte das Ersuchen zur Bildung der neutralen Untersuchungskommission ab. Nach einem Pariser Blatt war die Konferenz der Ansicht, es sei kaum notwendig, „die Ungeheuerlichkeit einer solchen Forderung“ zu unterstreichen. Deutschland „verdächtigt“ die alliierte Mission in Oberschlesien und stellt ihren guten Willen in Abrede. Deutschland schlug vor, den Friedensvertrag von Versailles zu korrigieren und dessen Ausführung durch Mächte überwachen zu lassen, die ihn nicht unterzeichnet haben. Auf diese Kühne Anregung habe die Konferenz beschlossen, verneinend zu antworten.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten über das Verhalten der Franzosen in Oberschlesien, die durch die Amtsniederlegung der englischen Vertreter und die abweichende Haltung der Italiener stark unterstrichen wurden, sind also in Paris anscheinend überlebt worden.

Die Kriegswirren im Osten.

Der polnisch-litauische Streit.

Während das französisch-österreichische Bureau Savas meldet, die polnisch-litauischen Feindseligkeiten seien so gut wie beendet, wird von anderer Seite eine Note des litauischen Ministers des Äußeren bekannt, in der die litauische Regierung das polnische Ersuchen ablehnt, die litauischen Truppen hinter die von Polen gewünschte Grenze zurückzuführen, da es sich um litauisches Land handle, das von Fremden okkupiert werden solle. Jedoch schlägt Litauen die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und eine Konferenz zur Lösung der strittigen Fragen in Mariampol vor.

Verzögerung der Rigaer Konferenz.

Die Zukunftsfrage der russischen und polnischen Delegierten in Riga zwecks Friedensbesprechungen hat sich verzögert, da der russische Außenminister Schtschegow größere Garantien für die Unverletzlichkeit der russischen Vertreter forderte. Da Polen diese bei der lettischen Regierung durchsetzen will, soll die Konferenz voraussichtlich Donnerstag den 9. September beginnen.

Aus Nachrichten aus verschiedenen Quellen geht hervor, daß die Bolschewisten dabei sind, ihre Streitkräfte im Norden wieder zu ordnen. Die Angriffe, die die Russen im Süden vorgenommen hatten, hatten lediglich den Zweck, die Aufmerksamkeit der polnischen Heeresleitung von der russischen Reingruppierung im Norden abzulenken.

Aus Riga meldet man, an verschiedenen Stellen Aufstands sei es zu organisierten Aufständen gegen die Sowjetregierung gekommen. Die Stadt Riga ist gegenwärtig von ausländischen Truppen besetzt und die ausländischen Bauern schließen sich ihnen an. Moskau habe bereits Leuten und Chinesen entsandt, um der Bewegung Herr zu werden.

Übergriffe auf deutsches Gebiet?

Nach Nachrichten aus Basel habe sich der Pariser Vorschlagserrat am Montag mit der Frage des Abtransportes der russischen Internierten in Ostpreußen beschäftigt, und zwar auf Veranlassung der Entente-Militärmission in Deutschland, die einen gewaltigen Aufstand der Russen an der polnischen Grenze befürchten, wenn der polnisch-litauische Konflikt zum Krieg zwischen den beiden Staaten führen sollte. Der Vorschlagserrat soll eine fortwährende Kontrolle beschlossen haben, lehnte aber das deutsche Ansuchen um Erlaubnis zur Truppenverfügung ab.

Russischer Kriegsbericht.

Ein Moskauer Funkspruch meldet: An der Westfront be-
Brest-Litowsk dauern die Kämpfe an. In der Gegend von

Bladimir Wolynsk haben unsere Truppen nördlich von Gruboschow eine starke feindliche Abteilung geschlagen und mehrere tausend Gefangene gemacht. Sie vernichteten das zweite polnische Infanterieregiment. An der Südpolfront brachten unsere Angriffe einen feindlichen Vorstoß zum Scheitern. Der Feind wurde nach Westen zurückgeschlagen. In der Gegend von Solicz verfolgten die roten Truppen den Feind gegen den Dniestr. Im Krım-Abchnitt heftige Kämpfe. Vierzehn Werst südwestlich Kagnysk wurde eine feindliche Landungsabteilung in das Meer zurückgeschlagen. Im Süden wurden isolierte feindliche Gruppen von uns vernichtet.

Selbständige Kirgisen-Republik.

Das Zentralasiatische Komitee in Moskau hat laut Verordnung des Rates der Volkskommissare die Einrichtung einer autonomen Sowjetrepublik beschlossen. Diese Republik, die einen Teil der kirgisischen Sowjetföderation darstellt, umfaßt die ehemaligen Verwaltungsbezirke von Semipalatinsk, Almatinsk, Turgaj, Uralinsk, sowie einen Teil des transkaspischen Gebietes und der Provinz Astrachan.

Soziales und Provinzielles.

Halver, den 9. September 1920.

□ Förderung der Leibesübungen in den preussischen Schulen. Das preussische Kultusministerium gibt die Erlasse der Schulbehörden über die Förderung der Leibesübungen bekannt. Danach wird an den höheren Schulen von der zweiten Klasse ab eine weitere Turnstunde eingerichtet, an den Elementarstellen, Vorklassen und ersten Klassen ein 15 Minuten dauerndes Erholungsturnen. Die Spielmittage werden auf das ganze Jahr ausgedehnt, die Spielabteilungen verkleinert. Die Tagesausflüge sollen vermehrt werden, insbesondere an schulfreien Tagen, um auf Wanderungen die Schüler mit der Heimat vertraut zu machen. Das Schwimmen soll eine stärkere Förderung erfahren. Schulfestspiele sind vorgesehen. Die Mädchen, die höhere Knaben- und Mädchen- und Vorklassen werden zu besonderen Mädchenturnabteilungen zusammengefaßt. Der Turnunterricht an den Volksschulen ist durch lehrplanmäßige Turnstunden für Knaben und Mädchen neu zu belegen. In den drei ersten Schuljahren werden jeden Vormittag einmal einfache Leibesübungen in die Schulstunden eingeschaltet. Vom 5. Schuljahr ab gibt es Spielmittage, zu deren Besuch alle Kinder verpflichtet sind. Als normale Spielbauer gelten 2—3 Stunden. Mit gut geleiteten Vereinen für Leibesübungen ist Fühlung zu nehmen und gegen den Beitritt der Schüler zu den Jugendabteilungen solcher Vereine grundsätzlich nichts einzuwenden.

□ Einfuhr von Kaffee. Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, ist der Kaffee-Einfuhrverein in Hamburg ermächtigt worden, bis auf weiteres die Einfuhr von Kaffee in beschränktem Umfang wieder zuzulassen. Die Höchstgrenze der Einfuhrbewilligungen ist auf 500 Tsd. arbeitsfähig festgesetzt. Die Einfuhranträge sollen nach ihrer Preiswürdigkeit, entsprechend den früheren Grundsätzen, beschieden werden, um den derzeit niedrigen Weltmarktpreis dem deutschen Verbrauch zuzumessen zu lassen. Der Kaffee-Einfuhrverein ist deshalb ausdrücklich angewiesen worden, etwa bereits bezahlte oder im Freihafen lagernde Mengen nicht bevorzugt zu behandeln.

—* Die Lüdensch. Ztg. schreibt: Der Vorsitzende des Kreisbauernrats, Herr Gutsbecker Höl, will, wie wir hören, von seinem Amte zurücktreten. Das würde von den Landwirten, deren ruhiger Organisator er ist, außerordentlich bedauert werden. Man hofft, daß die Absicht nicht zur Tat wird.

Meinerzhagen, 8. Sept. Diebstahl. In höchst unheimlicher Weise wurden am Freitag, wahrscheinlich gegen Abend, zwei hiesige Wirte von Spitzbuben heimge-sucht. Der Besitzer des Hotels „Reinardus“, Weischede, mußte die Entdeckung machen, daß bei ihm Leib-, Bett- und Tischwäsche usw. im Werte von über 10000 Mark gestohlen sei. Ein Sohn des Bäckers, Konditors und Wirts Borlinghaus brachte die Nachricht als Neuigkeit mit nach Hause. Kurze Zeit nachher aber entdeckte die Familie Borlinghaus, daß auch in ihrem Hause in ähnlicher Weise aufgeräumt war und Diebe Wäsche, Kleidungsstücke, eine goldene Uhr usw. gestohlen hatten, deren Wert sich ungefähr auf dieselbe Höhe beziffert. Bis jetzt hat man die Diebe nicht auffindig machen können.

Dülmen, 8. Sept. Die Unvorsichtigkeit, Papiergeld im Ofen aufzubewahren, hat einen Landwirt um 90 000 Mk. gebracht. Bei der Hausreintauna kamen

die Dienstboten auf den Gedanken, Altpapier im Ofen zu verbrennen, ohne zu ahnen, daß ihr vorsichtiger Dienstherr diese große Summe für einige Tage dem feuerfesten und diebstahlsicheren Ofen anvertraut hatte. Mit dem brennenden Altpapier ging auch das Papiergeld in Flammen auf.

Detmold, 8. Sept. Beim Stubbenroden ereignete sich in dem benachbarten Leopoldstal ein schweres Unglück. Als ein Schuß verlagte, untersuchte der Eisenbahnarbeiter Maibaum und der Arbeiter Linnemann die Sprengkapsel. Auf einmal explodierte diese. Maibaum wurde der zerschmetterte Kopf vom Rumpfe gerissen. Linnemann verlor ein Auge und erlitt sonstige schwere Verletzungen.

29. Westf. Provinzial-Synode in Goeft.

9. Vollziehung Sonnabend, 4. Sept.

Eine Drahtung der rhein. Provinzialsynode teilt mit, daß dort das Gemeindegeldgesetz mit 103 gegen 28 Stimmen abgelehnt worden sei, also mit etwa gleichem Stimmenverhältnis, wie Westfalen es angenommen habe. Nach § 10 der Gen.-Syn.-Ordnung erhält ein Kirchengesetz in beiden Provinzen Gültigkeit, wenn es nur eine von ihnen annimmt. Die Annahme des neuen Wahlgesetzes durch Westfalen würde es also auch für Rheinland in Kraft setzen. Zur mündlichen Besprechung entsenden daher beide Synoden je 4 Vertreter nach Barmen.

Die weiteren Verhandlungen der Synode wenden sich den Gemeindefragen und Pfarren zu. Die Not der Emeriten und Pfarrerrwitwen wird in dringenden Anträgen dem Oberkirchenrat und dem Gen.-Syn. Vorstand ans Herz gelegt, an die Gemeinden richtet Synode die Bitte, auch ihrerseits für die Witwen ihrer früheren Pfarrer einmalig eine größere Beihilfe zu bewilligen. Die Vertretung für erkrankte und beurlaubte Pfarrer ist durch den Entwurf der neuen rhein.-westf. Kirchenordnung geregelt. Syn. empfiehlt den Gemeinden dringend, schon jetzt nach diesen Bestimmungen zu verfahren.

Auf Antrag des Syn. Glauert erklärt Synode ausdrücklich ihre Zustimmung zu der Kundgebung der Gen.-Syn. die die Kirche in politischen Fragen für neutral erklärt.

Die Stellung der nichtgeistlichen Kirchenbeamten soll der Zeit entsprechend ausgebaut werden. Zur Hebung der Kircheneinkünfte werden regelmäßige Lehrgänge für Orgelspiel und Liturgik eingerichtet.

Die Feier des 400 jährigen Gedenktages von Worms soll in allen Gemeinden festlich begangen werden. Syn. läßt dazu durch ihren Liturgien Sup. Klingender die liturgischen Formulare ausarbeiten.

Schluß der Sitzung 12 Uhr; nächste Sitzung Montag.

10. Vollziehung Montag.

Der Bericht des Präses wendet sich zu der wichtigen Frage des Verhältnisses der Kirche zur Schule, insbesondere zum Religionsunterricht, der die allererste Aufmerksamkeit erheischt. Die Generalsynode hat sich auch damit befaßt und sich den 12 Leitsätzen des Dresdener Kirchentages angeschlossen. Sie tritt mit aller Kraft für die evangel. Erziehung ein und will auch von dem Zustand des Reg.-Unterrichts die erforderliche Kenntnis nehmen, ohne daran zu denken, irgendwie die alte Schulinspektion der Kirche im Auftrag des Staates wieder einzuführen. Sie sieht den Charakter der evang. Bekenntnisschule nach Art. 146 der Reichsverf. nur dann gewahrt, wenn ausschließlich evang. Lehrer an ihr tätig sind. Sie fordert, daß bei der bevorstehenden Umgestaltung der Lehrerbildung auf die spätere Tätigkeit als Religionslehrer hinreichend Rücksicht genommen wird, (Art. 149 der R.-V.) Im Anschluß daran berichtet Inspekt. Flicke über das neue Religionslehrerseminar in Holzwickede.

Ueber die Reichsschulkonferenz erstattete Rektor Bohnenkamp-Minden Bericht. Ein eigentümliches Licht auf diese merkwürdige Schultagung wirft eine beachtenswerte Erklärung der zu ihr entsandten Vertreter des Evangelischen Kirchenausschusses, die der Präses der

Contessa Solandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.

Von A. Boettich er.

56 (Nachdruck verboten!)

„Ihr sollt zusammenhalten in guten wie in bösen Zeiten, in Krankheit und in Trübsal, bis daß der Tod euch scheide!“ Heißt es nicht so, Solanda Barjescu?“

„Ruhig, ruhig!“ flüstert Winfried der halb ohnmächtigen Solanda zu. „Bei mir sind so sicher, wie bei Ihrer Mutter!“

Graf San Martino aber, dessen Stirn Bornesröte bedeckt, tritt hastig auf den Abenteuer zu.

Sie machen sich einfach lächerlich, wenn Sie diesen heiligen Schwur auf sich beziehen,“ preßt er hart und rau hervor. „Das Ganze war eine Geschäftsangelegenheit — weiter nichts.“

Die Kirche und das Gesetz werden anders urteilen!“

„Unsinn! Eine unter falschem Namen geschlossene Ehe ist ungültig. Sie sind nicht „Fürst Barjescu!“

„Rein. Ich heiße Boris Barjescu! Wenn mir die dumme Welt den Titel „Fürst“ beilegte — was geht das mich an? Im Kirchenbuch stehe ich einfach als Boris Barjescu. ... Ja, meine Herren, ich habe mich vorgelesen,“ lacht der Abenteuer triumphierend auf. „Ein Mann, der eine Frau, wie diese da, für schändes Geld aufgibt, müßte verrückt sein!“

„Von Aufgeben ist keine Rede!“ fällt Graf San Martino empört ein. „Man kann nichts aufgeben, was man nicht besitzt!“

„Wir werden ja sehen. Das Gericht soll entscheiden. Ich werde den interessantesten Fall durch die Gerichtshöfe von ganz Europa ziehen. Wahrlich — ein pikantes Gesprächsthema! Die stolze Schönheit, die keinen römischen Edelmann ihrer Hand für würdig hielt, die Gemahlin eines bulgarischen Abenteurers! Und durch welche seltsame Umstände! Volk gespanntes Interesse und fiebernder Sensationslust wird die ganze zivilisierte Welt tagaus, tagein die Zeitungen nach der

Fortsetzung dieses pikanten Prozesses durchzusehen und sich das sichere Resultat mit höhnischem Lächeln auf der Straße, in den Boudoirs, auf den Rennplätzen, zu-raunen: „Sie heiratete nur den Fürstentitel und die Millionen, nicht den Mann! Ihr geschieht recht!“

Winfried fühlt, wie Solanda bei dem bestehenden Sohn zusammenzuckt. Es zuckt ihm in den Fingern, den brutalen Burtschen da vor ihm zu züchtigen, wie er es verdient. Um ihre Willen jedoch versucht er noch einmal, zu parlamentieren.

„Seien Sie vernünftig, Boris Barjescu! Nennen Sie die Summe, die Sie beanspruchen, wenn Sie Ihre eingebildeten Rechte auf diese Dame hier freiwillig aufgeben.“

Doch Barjescu fällt ihm brüst ins Wort:

„Ich will kein Geld! Ich will mein Weib!“

Jetzt ist es mit Winfrieds Geduld zu Ende. Mit einem Satz springt er auf den Unverschämten zu und schlägt ihn mit der geballten Faust ins Gesicht.

Barjescu taumelt zurück. Dann zieht er, rasch wie der Blitz, einen Revolver aus der Tasche.

„Mein Weib! Oder —“

Und er spannt den Hahn.

Mit einem gellen Wehruf wirft Solanda sich zwischen die beiden, Winfried mit ihrem Körper deckend.

Da — ein Knall — — aufeinander Pulver-rauch — —

Lautes gleitet die schlanke Frauengestalt zu Boden.

„Solanda!“

In wilder Todesangst entringt sich der Name Winfrieds Brust. Dann beugt er sich hastig über sie, in qualvollem Bangen nach einem Lebenszeichen spähend.

Die beiden andern, die einen Moment wie gelähmt vor Entsetzen auf demselben Fleck verharrten, kommen jetzt rasch näher.

„Fort von ihr! Fort!“ schreit Winfried außer sich, „wenn Ihr noch ein Fünkchen von Menschlichkeitsgefühl besitzt, so geht! Laßt das arme Opfer in Ruhe, das Ihr zugrunde gerichtet habt! ... O, Solanda! Solanda!“

Sanft hebt er den Lieblichen, jetzt ach, so bleichen Frauenkopf, dessen Lider fest geschlossen sind, zu sich empor, und blickt ihn an seinem Herzen.

Als er nach einer Weile wie geistesabwesend um sich blickt, haben die anderen beiden den Strand verlassen.

16.
Frau Professor Roden wartet den ganzen Nachmittag über vergebens auf die Heimkehr ihres Sohnes. Und auf den Abend. Und die ganze Nacht.

Gegen Mittag war er gegangen, um der Trauung der Contessa Millefiore in der St. Peterskirche aus der Ferne beizuwohnen, nachdem er einen Einwand seiner Mutter mit den ruhigen, aber bestimmten Worten ab-geschritten:

„Halte mich nicht ab, liebe Mutter! Ich muß den Mann sehen, mit dem Solanda Millefiore ihr Leben zubringen will! Dann erst werde ich ruhig sein!“

Und sie ließ ihn gehen, obgleich sie im stillen mit diesem Beginn nicht einverstanden war, weil sie neue Aufregungen für den geliebten Sohn befürchtete.

Jetzt sitzt sie, nach einer langen, in angstvollem Harren verbrachten Nacht, in trübem Sinnen verloren, am Fenster des kleinen Wohnzimmers und wartet auf Winfried. Sie begreift nicht, weshalb er aus der Peterskirche nicht zurückgekehrt ist. Nicht, daß sie einen unüberlegten Schritt seinerseits befürchtete; sie kennt ja ihren Sohn und seine kraftvolle, durch und durch gesunde Natur. Sie weiß, sein tiefes, ernstes Gemüt wird die Ruhe wiederfinden. Nicht durch Vergnügungen und Zerstreuung — nein, indem er sich in Gedanken immerwährend mit dem Gegenstand seines Nummers beschäftigt und ihn somit begreift. Er wird einsehen, daß die Mutterliebe die treueste, uneigennützigste ist, und die alte Fröhslichkeit wird wieder aus seinen guten blauen Augen leuchten.

Aber sie weiß auch: etwas ganz Ungewöhnliches muß es sein, das ihn fernhält. Das ihn sogar vergessen ließ der Mutter Nachricht von seinem Ausbleiben zu geben.

Heftiges Klingeln unten am Gartentor weckt sie aus ihrem Grübeln: der Delegatenbote!

Einen Augenblick ist es ihr, als stode ihr Herzschnal. Wenn es eine Unglücksbotschaft wäre!

„Gott schütze meinen Sohn!“ flüstern ihre jäh er-blickenen Lippen, während sie mit fast verzagenden Stufen zur Haustür schwankt.

(Fortsetzung folgt.)

Aber die Erfahrung durch Ausschüsse entschieden werde. Mit den endgültigen Entscheidungen werde in kürzester Frist, nach Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, begonnen werden. Vorläufige könne die Reichsregierung einer einzelnen Gattung Geschädigter nicht leisten.

Keine Erhöhung der Brotzotation.

Berlin. Wie aus dem Reichsernährungsministerium verlautet, ist die Abfertigung des Brotgetreides aus der neuen Ernte bisher so lässig erfolgt, daß eine Erhöhung der Brotzotationen vorläufig nicht durchführbar erscheint. Beabsichtigt war, pro Woche 200 Gramm vom 1. Oktober mehr zu liefern. Vorläufig haben aber die maßgebenden Instanzen im Reich und in Preußen keine Übersicht über den Ausfall der neuen Ernte; sie müssen daher von Versuchen absteigen, um später vor Überraschungen sicher zu sein.

Bayerische Ministerpräsident für die Einwohnerwehren.

München. Bei einem Gau-Breischießen der Einwohnerwehr des Chiemgautals hielt der bayerische Ministerpräsident v. Kahr eine Ansprache, in der er sich für den Fortbestand der Einwohnerwehren aussprach, „was auch kommen mag.“

Schwassergeschichte in Bayern.

München. Die seit mehreren Tagen niedergehenden Regentfälle in Südbayern haben der Star und den anderen aus dem Gebirge kommenden Flüssen ziemlich bedeutendes

Schwasser gebracht. Überall sind die Mittelwasserstände überflutet. Da nach verschiedenen Mitteilungen aus dem Oberland der Regen dort weiter anhält, so ist nach mit einem weiteren Steigen der Gewässer zu rechnen. Die Bahnstrecke München-Mühlhörn ist unterbrochen. Auch dem Verkehr der Strecke München-Salzburg droht wegen des Hochwassers die Gefahr der Unterbrechung.

Polen's Ziele.

Warschau. Der Präsident der polnischen Nationalversammlung erklärte im Reichstage, daß die Polen bis an die Grenzen des ethnographischen Polens vordringen würden. Man sei sich darüber klar, daß die Polen die Sympathien der anderen Völker verlieren würden, wenn sie nicht Frieden schlossen; sie seien aber der Ansicht, daß sie das Recht haben, bis an die ethnographischen Grenzen, die sich ungefähr mit der ehemaligen Hindenburglinie deckten, zu gehen.

Für und gegen die dritte Internationale.

Paris. Wie die französischen Blätter melden, haben die Delegierten der Seine-Syndikate der Arbeiterbewegung eine Entschließung angenommen, in der gesagt wird, daß es nur eine „Internationale der Revolution“ gebe, die von Moskau. Es wird auf dem demnächst stattfindenden Syndikalistenkongress in Orleans zu einer Besprechung über den Kommunismus und die russische Frage kommen, die eine Klärung hinsichtlich der verschiedenen Richtungen herbeiführen wird.

Vereiteltes Mordverbrechen.

Ausserdam. Nach einer Meldung aus Springfield (Illinois) wurden 20 Männer verhaftet, die ein Attentat auf den Diamantensonderzug geplant hatten. Fünf der Verhafteten haben ein Geständnis abgelegt, woraus hervorgeht, daß der Zug zerstört, die Passagiere ermordet und die Wagen ausgeraubt werden sollten.

Italien ist ruhig.

Rom. Die im Auslande über die italienischen Verhältnisse umlaufenden Gerüchte sind völlig unzutreffend. Abgesehen von dem Streik in der Metallindustrie, der, wie man hofft, bald beigelegt werden wird, nimmt das Leben seinen gewöhnlichen Gang. Giolitti befindet sich noch auf Urlaub in Noment und wird am 12. nach Aix-les-Bains fahren; der König weilt in San Rossore.

Arbeitspflicht in Bulgarien.

Sofia. Dem Blatt „Napred“ zufolge hat der bulgarische Ministerpräsident Stambuliski sich Pressevertretern gegenüber geäußert, daß in Erfüllung des Arbeitspflichtgesetzes im September alle Arbeitspflichtigen von 20 bis 50 Jahren mobilisiert werden sollen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westf.



Bollmer Turn-Verein Oberbrügge.

Samstag, den 11. u. Sonntag, den 12. Sept.,

50jähr. Jubelfeier.

Festfolge:

Samstag, den 11. September cr.,

Kommers

— Anfang 7 Uhr. —

Sonntag, den 12. September cr.,

morgens 6 Uhr: Bedruf.

morgens 9 1/2 Uhr: Fußballpropagandaspiel
Deckungsaufen geg. Oberbrügge.

nachmittags 2 Uhr: Festzug. Eintreten am
Bahnhof Oberbrügge.

Anschließend

großes Schauturnen

unter Mitwirkung der Bezirksvereine.

Abends: großer Ball.

Zum Kommers haben nur Mitglieder und
geladene Gäste Zutritt. Für Sonntag zum
Schauturnen ist jedermann herzlich willkommen
und entreefrei.

Der Vorstand.

Achtung!

Achtung!

Freitag abend 7 Uhr

findet im Lokale Rüdman eine

Versammlung

für, wozu sämtliche Vorstandsmitglieder der soz. Parteien
sowie sämtl. Gewerkschaften u. Betriebsräte eingeladen sind.

Vorstand der H. S. P. D.

Halber und Umgegend.

Kierspe.

Am Samstag, den 11. Sept., abends 6 Uhr

findet in der Halle des Berliner Hofes eine

öffentl. Versammlung

über Schulfragen statt.

Freie Aussprache!

Die Ortsgruppe Kierspe
der Arbeitsgemeinschaft der Lehrer
Rheinlands und Westfalens.

Neue

Fernsprechteilnehmer- Verzeichnisse

für das Amt Halber gültig ab 1. Juli

Preis 2,50 Mark.

zu haben in der Buchhandlung

Wilhelm Bell jr., Halber.

Neu eingetroffen:

Größere Mengen

Sojen, Bozener Mäntel, halbschw. Foden-Toppen,
: : ebenfalls Anzüge in größter Auswahl. : :

Außerdem empfehle:

Waffo- u. Normal-Unterzeuge Ia. Qualitäten
garantiert wasserdichte Herren-Gummi-Regen-
mäntel, Schirme, Taschentücher, Socken. Knaben-
Leibchenhosen in allen Größen, blaue Arbeiterkleidung
in bekannter Güte und billigen Preisen.

Trotz der anerkannt billigen Preise vergütet noch 5%.

Gust. Eichholz, Schalksmühle i. W.

Mit dem heutigen Tage eröffne eine

Umpress-Anstalt

für Damen- und Herren - Hüte

und bitte meine werte Kundschaft, von meinem
Unternehmen regen Gebrauch zu machen.

Sämtliche Hüte werden innerhalb 8 Tagen
modern und gut umgekreft.

Für mein Puz- und Kurzwaren-Geschäft
wird ein

Lehrmädchen gesucht.

Martha Schneider, Oberbrügge.

Konkurrenzlos billig

Elektro - Motore

Montage und Reparaturen durch eigene Monteure.
Kostenanschläge gratis.

Otto Haase, Maschinengeschäft,

Kierspe. Telephon Nr. 181, Amt Meinerzhagen.

Empfehle:

Kartoffelfortiermaschinen

Fabrikat Schouren

Getreidereinigungsmaschinen

Fabrikat Amazone

Drahtkartoffelförbe

Kartoffelgabeln

Emaill. Herde u. Defen

zu den billigsten Preisen.

Carl Reininghaus, Königsf.

— Telefon 109. —

Kisten

jeder Art liefert prompt und billig

Düsseldorfer Holzbearbeitungs- und
Kistenfabrik H. Stachelschmid, Düsseldorf,
Telephon 3751. Merowingerstr. 18.

Gemeindesteuer-Beräumung.

Auf Grund des § 65 des
Kommunalabgabengesetzes wird
hiermit bekannt gegeben, daß
für das Rechnungsjahr 1920
in den Gemeinden Halber und
Schalksmühle als Kommunalab-
gaben erhoben werden:

auf die Gewerbesteuer d. Kl. I
500%
" " d. Kl. II 450%
" " d. Kl. III u. IV
400%

sowie auf die Grundwertsteuer
(Grund- und Gebäudesteuer)
3% des gemeinen Wertes der
Grundstücke und Gebäude.
Halber, den 24. Aug. 1920.
Der Amtmann.

Allg. Arb. Verband Ortsgruppe Halber.

Sonntag, den 12. Sept. cr.,

vormittags 9 Uhr

Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der
Tagesordnung wird um zahl-
reiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Turn - Verein Grünenbaum.

Sonntag, den 12. d. Mts.,
mittags 12 Uhr

Antreten

am Vereinslokale zum Ab-
marsch nach Ehringhausen
zur 50jährigen Jubelfeier des
Bollmer Turnvereins Ober-
brügge.

Der Vorstand.

Guterhaltener Falhammer

mit ca. 150—200 Kilogramm
schwerem Bär zu kaufen ge-
sucht.

Becker & Comp.
Halber i. Westf.

Eisör- u. Biergläser
wieder vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halber.

Brennholz

auf Osenlänge geschnitten,
fuhrenweise zu kaufen gesucht.
Angebote unter X. 2524
an den Allg. Anz., Halber,
erbeten.

Glascheibe

105 x 134 Ctm.

steht zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst.
des Schalksmühler Gen.-Anz.,
Schalksmühle, Bahnhofstraße.

Das Geheimnis

des Charakters, die Ursachen von Ekt.
Unklarheit in der Seele, Beruf usw. erläutert
nach groß. Wissenschaft. Senden Sie Schrift-
probe, Geburtsdatum und 1 Mk. und Sie
erhalten wichtige Aufklärung.
Hr. H. Zahn, Nürnberg,
hintere Lebergasse 29.

Sünger, schwarzer
kurzhaariger

Schäfer- hund

(6 Monate alt) zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle
des Allg. Anz., Halber.

Freitag, den 10. Sept. habe
ich eine schöne Auswahl

Belgische
Stut- und
Hengst-Fohlen

zum Verkauf.
Herrn. Hef. Kierspe-Whj.
Fernruf 225.

Halte Samstag, den 11.
ds. Mts. mittags von 12—1
Uhr bei Herrn Tische, Brügge
nachmittags von 4—5 Uhr
im „Gasthof zum Löwen“,
Halber mit schönen billigen
oldenburger

Schweinen

zum Verkauf.

Kämpfer, Dönnelting

Telefon Lebensfeld 1123.

Sämtliche

Bürsten - Waren

Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wischbürsten
Waschbürsten
Abreibbürsten
Handseger
Haarbesen
Straßenbesen
usw. usw.

empfehlen

Wilh. Bell jr., Halber.

Pfeifen, Rügen,
Zigarren- und
Zigarettenspitzen,
Spazierstöcke

in großer Auswahl

empfehlen

Fritz Hermann Bohmer,
Schalksmühle.